

Gedichte

Von Carlopago (Karl Sieglcr).

I. Abendwolken.

Der Abend, der die Wolken bluten macht,
Sie still umhüllend dann mit ernster Nacht,
Er gleicht der Liebe, die wie Abendroth
Bald muß erlöschen, sinkend in den Tod.

Ihr Feuerwolken, o wie seid ihr schön,
Gleich Purpurblumen liegend auf den Höhen,
Wie euch ein glühend Blatt um's andre leicht
Hinunterfällt und endlich ihr erbleicht!

Du Herz in Liebe, — herrlich, wunderbar
Stellst du in deiner Todesglut dich dar,
Wie langsam du verwelkst in blut'ger Pracht,
Bis dich umschlingt des Grabes dunkle Nacht!

II. Frühlingsregen.

Es fallen schwere Tropfen
Herab durch die Frühlingsnacht,
Sie fallen herab und klopfen
Und rufen: Ihr Blumen, erwacht!

Und der Morgen kommt gezogen
Von Osten rosig her.
Welch duftiges Wehn und Wogen! —
Ringsum ein Blumenmeer! —

Es fallen schwere Tropfen
Aus den Augen mir herab,
Sie fallen herab und klopfen
An manch ein theures Grab.

Und der Morgen ist gekommen,
So frisch und frühlingslicht;
Mein Ruf ward nicht vernommen,
Die Lieben hörten mich nicht!

Ein Lebensbild.

Von Wilh. Meherich.

Es hielt ein altes Mütterlein
Ein Rosensträußchen in der Hand,
Und lächelte so selig drein,
Der Zeit gedenkt, die längst entschwand.

Da kam ein Kind und streckte lieb
Das Händchen nach dem hellen Roth,
So daß die Alte stehen blieb
Und freundlich ihm die Blumen bot.

Statt daß es aber mildentzückt
Damit sich schmückte, hat das Kind
Die Blumen alle schnell gepflückt
Und ausgestreuet in den Wind! —